

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Redaktion: Zeitungsplatz 10. Tel. 25261. Expedition: Zeitungsplatz 10. Tel. 25261. Inserate werden die 7spaltige Zeitspalte mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Werbeanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Mr. 11. | Dresden, Montag den 14. Januar 1918. | 29. Jahrg.

## Bewegte Beratungen in Brest-Litowsk.

Besprechungen beim Kaiser. — Neue alldeutsche Hezereien. — Uneinigkeiten in der Entente.

### Was geht vor?

Die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Brest-Litowsk brachte nach erregten Auseinandersetzungen eine gewisse Beruhigung. Es mußte abgewartet werden, ob es dem Staatssekretär v. Kühlmann gelingen werde, nimmere die Verhandlungen mit den russischen Vertretern erfolgreich fortzuführen. Die alldeutsche Kampfbroschüre verminderte die übliche Skepsis ihrer Angriffe und stützte Herrn v. Kühlmann das nötige aus, daß er mit mehr Entschiedenheit den deutschen Standpunkt wahrte. Umgekehrt war die Sozialdemokratie zunächst in der Lage, eine abwartende Haltung einzunehmen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellte in seiner Mitteilung der Reichstagsdebatte vom 19. Juli 1917 die Forderungen für die Lösung der Lehren auf, durch die vor allem die völlig loyale Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und die Abkehr von Vergewaltigungsplänen notwendig festgelegt wurden.

Nach kurzer Frist der Entspannung scheint die politische Lage von neuem aufzubrechen, und zwar in großer Heftigkeit und voll schmerzlicher Entscheidungen. Hindenburg und Ludendorff, ferner der Kronprinz sind nach Berlin berufen worden zu Unterredungen mit dem Kaiser und Reichskanzler. Nach einer Meldung der Deutschen Zeitung ist auch der Staatssekretär v. Kühlmann aus Brest-Litowsk in Berlin eingetroffen. Es haben am Sonntag wichtige Beratungen stattgefunden. Am heutigen Tage soll eine größere Sitzung unter Leitung des Kaisers, eine Art Kronrat, stattfinden, in der sehr bedeutsame neue Entscheidungen fallen werden.

Die Deutsche Zeitung redet von Gerüchten über die "neue Verwendung" Kühlmanns und die konterrevolutionären Blätter haben erneut ihre Angriffe gegen den verhassten Kühlmann aufgenommen. Das genannte sehr schmerzliche Blatt berichtet jetzt auch im Wilde eine Mitteilung gegen den ersten Friedensbeauftragten der Reichsregierung, wie sie so regelhaft selbst von dieser Seite noch nicht bekannt ist. In dem illustrierten Beiblatt der Deutschen Zeitung erscheint auf dem Titelbild Bismarck als feinerer Gast, der in Brest-Litowsk die Kühlmannen angibt, unter die Tischseuche. Dieser anderen Seite desselben Blattes werden "Zeitgenossen" vorgeworfen: in der Mitte "unser Hindenburg", "unser Kaiser", neben ihm hier Kühlmann, dort Czernin, "als gedigne Modernisten einherziehend. So arbeiten die kühnsten Deutschen und zuverlässigsten Monarchisten an der Festigung der Autorität des vom Kaiser für die Friedensverhandlungen bestimmten Staatsmannes."

Doch diese alldeutschen Nebenerörterungen des inneren Kampfes mögen auf sich beruhen. Politisch bedeutsam ist die Entscheidung, welche Ratsschlüsse von den beiden Heerführern dem Kaiser erstattet werden, und wie sich der Reichskanzler zu diesen Ratsschlüssen stellen wird. Der einige Zeit gemindert erschienene Konflikt zwischen Hindenburg-Kühlmann tritt von neuem hervor und scheint zur Entscheidung zu drängen. Es handelt sich dabei zunächst um die Regelung der östlichen Fragen. Es ist aber möglich, daß die letzten Reden von Lord George und Wilson auch hinsichtlich der westlichen Fragen der Streit der Aufstellungen zur Entscheidung treibt.

Geradezu sensationell sind die Mitteilungen, die das Angebl. über eine "neue Wendung in der politischen Frage" macht. Das Blatt schreibt:

"Man hat offenbar, wenigstens in Berlin, die austroungarische Lösung aufgegeben. Dabei scheinen nicht nur militärische, sondern auch wirtschaftliche Gründe miteingewirkt zu sein. Militärische insofern, als man sich in Litauen jene soviel wertvolleren Sicherungen schaffen will, wirtschaftliche, indem man eine Angleichung der industriell wertvollen Bezirke Polens zu Veranlassen eintritt. In Betracht kommen dabei die polnischen Bezirke Gdansk, Elbing, Danzig, Warschau und Ostpreußen. Diese sind die Bezirke, die einen ganz beträchtlichen Teil der russischen Produktion ausmachen, in einer zweiten beträchtlichen Dienstleistung für das oberste Wirtschaftsglied bezeichnen werden. Dieses Oppolener Gutachten ist Gegenstand lebhafter Beratungen in den leitenden Regierungskreisen. Eine Angleichung Polens mit Oesterreich-Ungarn dürfte also — nach der neuen Wendung der Dinge — endlich nicht mehr in Erwägung gezogen werden. Dies dürfte auch auf die Wahl des russischen Königs nicht ohne Einfluß bleiben."

Sollten sich diese Mitteilungen bewahrheiten, so böte sich ein wahrhaftes revolutionäres Schauspiel. Seit Jahresfrist konnte die Reichsleitung ihre Kriegsziele überlegen und seit vier Wochen sind Verhandlungen mit den Russen in Brest-Litowsk im Gange. Man sollte meinen, daß völlige Klarheit über das zu erreichende Ziel längst erreicht sein muß. Da plötzlich soll alles wieder in Frage gestellt werden, ein ganz anderer Plan wird in den Vordergrund geschoben, ein

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(B. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 14. Januar 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz, Rupprecht:  
Die Feuerlinie blieb tagsüber mehr auf Stützpunkten beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders westwärts von Lens, war sie am Abend gestiegen.

Aufklärungsabteilungen drangen südlich von Arras und nördlich von Valenciennes in die englischen Gräben und machten Gefangene.

#### Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Abgefahren von erfolglosen Erkundungsgängen in der Gegend von Valenciennes und auf dem Westufer der Maas, verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Mazedonische Front.

Westlich vom Ochrida-See, am Dobrupasse und südwestlich vom Teiman-See Artilleriekämpfe.

##### Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Plan, dessen Durchführung einen guten und dauernden Frieden mit Rußland unmöglich machen würde. In der alldeutschen Presse aber wird mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, daß nun auch im Westen die "nötigen Sicherungen" unbedingt durchgeführt werden sollen. Großadmiral v. Tirpitz ist fleißig am Werke, um die Reichspolitik in diese Richtung zu ziehen. In einer Sitzung seiner Vaterlandsleute, die am Sonntagabend in Berlin stattfand, sprach er von der "Gefahr eines ungenügenden Friedens im Westen", die von der "außerordentlich gefährlichen Friedensoffensiven unterer Feinde" drohe. "Ausreichende Sicherungen" müßten erreicht werden. Mit Hoch auf Hindenburg und Ludendorff — nicht, wie sonst üblich, auf den Kaiser! — schloß die alldeutsche Veranstaltung.

Es wird sich bald zeigen, ob es dem erneuten Aufsturm der Militaristen und Eroberungsstrebenden gelingen wird, den Kurs der Reichspolitik umzuwerfen. Der Vorwärts spricht bereits mit Recht von einer "Jagdpolitik". Eine solche Politik ist schon in früheren Friedenszeiten überaus ungünstig für Deutschland gewesen. In der jetzigen Zeit würde sie geradezu verwerfliche Wirkungen nach sich ziehen müssen. Das ganze deutsche Volk ist froh darüber, daß auf Grund seiner gewaltigen Opfer und Leistungen die Kriegslage sich recht günstig gestaltet hat und daß damit die Möglichkeit eines guten Verständigungsfriedens mit den Feinden, die zuvor uns zu zerstückeln drohten, näher rückt. Läßt man sich aber durch die günstige Lage auf den Kriegsschauplätzen zur Er-

oberungspolitik verführen, so werden alle Friedensmöglichkeiten auf unabsehbarer Zeit aufzuheben gemacht und in den inneren Verhältnissen Deutschlands könnten schwere Konflikte nicht ausbleiben!

### Der Vorwärts schreibt:

"Es besteht in diesem Augenblick keine Möglichkeit, diese Gerüchte nachzuprüfen, sie sind wahrscheinlich zum mindesten verfrüht. Doch sie aber ausstauden und geglaubt werden konnten, ist ein Zeichen der Zeit, an dem man nicht achtlos vorbeigehen kann. Denn es würde sich dabei um eine fundamentale Veränderung unserer politischen Verhältnisse handeln, die auch auf die Arbeiterklasse nicht unwirksam und sie über kurz oder lang vor die Konventionen neuer Entschlüsse stellen würde. Biers erste ist der Zustand der tiefgreifenden politischen Unsicherheit und Zerfahrenheit zu beklagen, der wieder einmal eingerissen ist. Man wird nicht wieder, wie bei der Michaelis-Krise, die Demokratie und besonders die Sozialdemokratie beschuldigen können, daß sie diesen Zustand herbeigeführt habe. Die Zusammenhänge liegen diesmal zu klar zutage."

Mit der Bildung einer festen Reichstagsmehrheit schien ein Zug der Festigkeit und Stabilität in unsere Verhältnisse zu kommen, der auf die allgemeine Volkstimmung stärkend wirkte. Wir wissen nicht, wieviel von diesem wertvollen Kapital noch vorhanden ist, aber wir wissen genau, wer — ohne Rücksicht auf die unabsehbaren Folgen — es zu vertun und zu verwüsten mit allen Kräften bestrebt ist. Das sind die Alldeutschen und die Vaterlandspartei.

Soffentlich läßt die Aufklärung über die Vorgänge der letzten Tage nun nicht lange mehr auf sich warten. Das Volk will doch wenigstens wissen, woran es ist!"

### Das Berliner Tageblatt führt aus:

"Sollte die 'gewalttätige Gebietsveränderung' — im Osten und dann wohl auch im Westen — zum Ziel erwählt, so die Teilung Polens beschloßen, die ganze bisher verfolgte Politik ungeworfen werden, so würde nicht nur der Staatssekretär, sondern natürlich auch der Reichskanzler den dringenden Wunsch verspüren müssen, sich zurückzuziehen. Denn ein Staatsmann kann, um es zu wiederholen, unmöglich eine Politik plöthlich für möglich halten, die ihm selbst noch als eine Schädigung der deutschen Zukunft, als ungesund und höchst bedrohlich erscheint. Dann wäre es aber auch das einzige Richtige, die hohen militärischen Persönlichkeiten, die jetzt eine Entscheidung herbeiführen, an die Spitze der Regierung zu stellen. Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, wenn neben demjenigen, der verantwortlich regiert, ein anderer steht, der herrscht."

## Beratung der territorialen Fragen.

Räumungs- und Selbstbestimmungs-Probleme.

Brest-Litowsk, 13. Januar. Die am 11. d. M. konstituierte deutsch-österreichungarische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen hielt am 11. und 12. d. M. drei lange Sitzungen ab, die folgenden Verlauf nahmen:

Zunächst wurde festgestellt, daß an einer Stelle des abzuscheidenden Friedensvertrages die Vereinbarung des Kriegszustandes zwischen den kriegführenden Teilen ausgesprochen werden soll. Tagelang schloß es Herr Trojtski ab, anschließend hieran auszusprechen, daß die vertraglichenden Teile entschlossen seien, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Herr Trojtski fand, daß dies eine deklarative Phrase sei. Es wurde beschlossen, auf den Gegenstand in einem späteren Zeitpunkt nochmals zurückzukommen. Im weiteren Verlaufe der Besprechung wurde festgestellt, daß Einvernehmen darüber herrsche, die Räumung der von den beiden Kriegführenden Parteien besetzten Gebiete prinzipiell auf die Grundlage der vollen Gegenseitigkeit zu stellen. In einem späteren Stadium der Verhandlungen wurde Verzicht auf diesem Zusammenhang geübt, da es nicht leistungsfähig Teil sei.

### Es kam sodann die Frage zur Besprechung, in welchem Zeitpunkt die Räumung

der besetzten Gebiete zu erfolgen haben werde. Der deutsche Vorschlag ging dahin, die Räumung an den Zeitpunkt zu knüpfen, in welchem nach Friedensschluß Rußland seine Streitkräfte demobilisiert haben werde. Herr Trojtski sprach demgegenüber den Wunsch aus, die Räumung der besetzten Gebiete parallel mit dem Verzicht der besetzenden Demokratie durchzuführen. Nach einem Hinweis des Herrn v. Kühlmann darauf, daß nach dem russischen Vorschlag die Räumung der besetzten Gebiete sich bis zum An-

schluß des allgemeinen Friedens hinauszuziehen müsse, wurde die Beratung über diesen Punkt abgebrochen.

Es gelangte nun die Frage zur Erörterung, auf welche Teile der besetzten Gebiete sich diese Räumung zu erstrecken habe. Hierzu äußerte der Staatssekretär v. Kühlmann aus: Wie aus der Delegation der Räumung hervorgeht, erstreckt sie sich nicht auf diejenigen besetzten Gebiete, die nach Teile des Staatsgebietes derjenigen Mächte sind, mit welcher der Frieden geschlossen wird. Auf solche Gebiete, die bei Eintritt des Friedens nicht mehr Teile dieses Staatsgebietes bilden, erstreckt sie sich nicht. Es würde also in eine Untersuchung eingutreten sein, ob und welche Teile des ehemaligen russischen Staatsgebietes bei Eintritt des Friedens noch als zum russischen Gebiete gehörig betrachtet werden können. Wir behaupten, daß in Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes in einem Teile der von uns besetzten Gebiete die zur Vertretung der betreffenden Völker de facto bestehenden Adressaten das Selbstbestimmungsrecht ausgeübt haben, so daß diese Gebiete nicht mehr als zum russischen Reiche in jenem ehemaligen Umfang gehörig betrachtet werden können.

Darauf erklärte Herr Trojtski: Wir können die Anwendung dieses Prinzips der Selbstbestimmung nicht anders anerkennen, als gegenüber den Völkern selbst und nicht etwa gegenüber gewissen privilegierten Teilen derselben. Wir müssen die Auffassung des Vorsitzenden der deutschen Delegation ablehnen, die dahin ging, daß sich der Wille in den besetzten Gebieten durch tatsächlich bestehende Organe ausdrückt. Denn diese tatsächlich bestehenden Organe können sich nicht berufen auf die von uns proklamierten Prinzipien.

Aufgrund an dem prinzipiellen Ausführungen entwickelte sich eine lange Debatte. Staatssekretär v. Kühlmann er-















**Dampfer.** Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und ... Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Unsere Erfolge im Luftkampfe im Monat Dezember.** Berlin, 13. Januar. Im Monat Dezember haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmaschinen auf allen Fronten im ganzen 119 Flugzeuge und 9 Ballone verloren. Wir haben 82 Flugzeuge und 2 Ballone eingebüßt. Dagegen sind 57 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben.

# Um die Zukunft der deutsch-russischen Beziehungen.

Von Hermann Müller, M. d. R.

Die deutsche Sozialdemokratie hat seit Kriegsbeginn einen Frieden ohne Annexionen gefordert. Sie wurde deshalb von allen Reaktionären mit steigender Wut bekämpft. Als die deutsch-russischen Friedensverhandlungen an der Jahreswende 1918 vorläufig unterbrochen wurden, weil die berechtigten russischen Staatsleiter in den amtlichen deutschen Auffassungen über die perlante Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes in den besetzten Grenzgebieten den Wunsch nach verzögerten Annexionen erklärten, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in ihrer Erklärung vom 6. Januar 1918 unabweisend erklärt, daß sie jeden Mißbrauch des Selbstbestimmungsrechtes zum Zwecke verheerender Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten werde. Mit dieser Erklärung hat die sozialdemokratische Fraktion den breiten Massen in Stadt und Land aus dem Herzen gesprochen, die seit dem Beginn der Selbstbestimmungsverhandlungen im Osten erleichtert aufatmet hatten, weil sich endlich ein Stimmungsschwimmer für die Beendigung des Völkermordes gezeigt hatte, und die nur bedauerten, daß sich dieses günstige Zeichen zunächst nur im Osten bemerkbar machte, während die Wächter im Westen das Schicksal der Massen nach dem Abschluß eines Verständigungsfriedens leider noch mit Gewalt niederhalten können. Das letztere würde ihnen freilich bedeutend erleichtert werden, wenn es im Osten wirklich zum Abschluß eines Friedens käme. Diese Tatsache würde in Frankreich, Italien und selbst in England eine tiefere Wirkung auslösen als die Faktoren, die bisher bereits auf die Stimmung in den Ländern der Weltmacht bestimmend gewirkt haben. Ein allgemeiner Friede, den wir Sozialisten grundsätzlich und baldigst wünschen, ist zur Zeit noch nicht zu haben. Das hat die letzte Rede König Georges deutlich bewiesen. Der Abschluß eines Verständigungsfriedens im Osten würde den Freunden eines Verständigungsfriedens in den Westländern in ihrem Kampfe gegen die annexionsförmigen Kriegshetze dort die beste Waffe liefern.

Aber so wichtig es wäre, daß wir, nachdem Mars seit so langer Zeit die Stunde regiert, eine Friedensstatue errichten, die für einen baldigen allgemeinen Frieden weiterwirken würde: bei unserer Forderung auf Abschluß eines Verständigungsfriedens zwischen den Westmächten und Rußland lagern noch andere Gesichtspunkte von größter Bedeutung in Frage. Rußland und Deutschland sind ihrer geographischen Lage nach auch in Zukunft berufen, sich wirtschaftlich zu ergänzen. Rußland wird sich dank seiner Wirtschaft auch nach diesem Kriege sicher wirtschaftlich in nicht zu langer Zeit wieder erholen. Die wirtschaftlichen Ursachen werden in Rußland dahin wirken, daß dieses Reich nicht zerfällt. Wenn sich auch einzelne Randgebiete, wie die früher schon losen mit Rußland verbundenen Finnen, politisch völlig unabhängig machen, wenn auch die Polen nach eigenem Wunsch und im Einklang mit Rußland ihr eigenes Staatswesen wieder aufzurichten sollten, so sind ohne Zweifel die Großrussen und die Ukrainer auf Grund einer langen gemeinsamen Geschichte und Volkswirtschaft so aufeinander angewiesen, daß sie sich nicht ganz trennen können, wobei ganz dahingestellt bleiben mag, ob in dem zukünftigen Rußland die früheren großrussischen Großen oder die kapitalistisch fröhlich entwickelten Ukrainer mehr die Führung übernehmen werden. Jedenfalls ist die starke Resonanz in Rußland

während die anderen 25 über unserm Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entlassen von den 119 außer Reich gebliebenen russischen Flugzeugen 101, von den 82 deutschen 74. An der ostpreussischen Front haben wir 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 6 eigene eingebüßt. Von einzelnen legt sich die Lunte der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 83 Flugzeuge wurden im Luftkampfe, 30 durch Flugabwehrkanonen, eins durch Infanterie abgeschossen; 5 landeten unversehrt hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 17 in unserm Besitz, 72 jenseits unserer Linien erbeutet oder abgeführt.

Bewegung in der Ukraine wirklich nicht da, mögen die deutschen Anhänger verächtlicher Annexionen noch so sehr von solchen angeblichen Wunden der Ukraine schwärmen. Rußland wird zunächst noch vorwiegend Agrarland bleiben. Wenn es nicht der Gegenrevolution anheimfällt — und das letztere würde nur wahrscheinlich sein, wenn ihm der Friede noch lange vorenthalten bliebe —, so wird es vermutlich nach dem Frieden ein republikanischer Staatenbund werden, dessen Politik in erster Linie von den Bauernmassen bestimmt werden wird, in dem aber auch die Arbeitermassen sich starke Geltung zu verschaffen müssen werden.

In Anbetracht der ökonomischen Struktur Rußlands ist nicht anzunehmen, daß die Bolschewiki dauernd Rußland beherrschen werden, so sehr auch anerkannt werden wird, daß sie sich ein welthistorisches Verdienst dadurch erworben haben, daß sie durch ihr Einwirken auf die Einstellung der Feindseligkeiten dem Frieden eine breite Basis bahnen halfen. Der Friede, der hoffentlich bald mit der sich nicht zuletzt auf den Willen der russischen Armee stützenden Regierung der russischen Volkskommission abgeschlossen werden kann, muß auch nach deutschem Interesse so beschaffen sein, daß spätere russische Regierungen seinhalten keine Schwierigkeiten erhalten, wenn sie eine den dauernden Weltfrieden sichernde Politik zu treiben gewillt sind. Der Friede, der mit Rußland geschlossen werden soll, hat die größte Bedeutung für die Bildung der öffentlichen Meinung in dem künftigen Rußland russischen Reiches. Was in dem künftigen Rußland werden die Imperialisten nicht ausgetrieben sein. Die Miljufow und Guttschikow werden dort wieder Propaganda zu treiben suchen, und unter Zuhilfenahme chauvinistischer Agitation besonders auch unter den zahlreichen russischen Analphabeten sich auch der Zahl nach eine größere Anhängerzahl zu verschaffen suchen. Solches Treiben würde den russischen Reaktionären erleichtert werden, wenn der zu schließende Friede für Rußland schmerzende Wunden hinterläßt, an denen Neudovatrioten fortwährend rühren könnten.

Und solche Wunden würden selbst jene Kreise schmerzen, die grundsätzlich Gegner des Krieges sind. Wie eine unter dem Zwange des Krieges erfolgende Loslösung von Rußland mit seinen für Rußland hochwichtigen Ökonomie auf die gesamte Weltwirtschaft des künftigen Rußlands erwirkt würde, darüber haben die russischen Sozialisten, die im September eine Delegation des Arbeiter- und Soldatenrates in Stockholm waren, keinen Zweifel gelassen. In jener Delegation waren neben den Bolschewiki die Sozialistenrevolutionäre und die Quadranten vertreten. Und wer zweifelt im Ernst daran, daß die Massen der Zeiten und Eiten ebenso denken? Die Arbeit in dem künftigen Rußland die Sozialisten aller Fraktionen für einen dauerhaften Weltfrieden leisten werden, darf nicht dadurch erschwert werden, daß der jetzige Krieg mit offenen und verheerenden Annexionen abschließt. Das müssen wir seit im Auge behalten. Unsere Kinder und Enkel hätten es in einem neuen Weltkriege zu büßen, wenn in Rußland Neudovatrioten eines Tages einen Friedensvertrag, der in weiten Kreisen als Schmach empfunden würde, zerreißen könnten.

liberaler steht aus, daß er mit dem gleichen Wahltage die bisherige Wahlpolitik umwälzen soll. — Ein Parteikonferenz hat sich gegen den Vorwurf der Verfehlungspolitik. Das Interdikt des Volkes am Wahltage sei durch andere wichtige Fragen nicht einmündig zu beenden. Die Regierung habe die Vorlage gar nicht einmündig zu beenden. Das Schicksal des preussischen Staates müsse nicht als Schicksal betrachtet werden. Die künftige Wahlpolitik sei dem künftigen Parlament überlassen. — Ein Parteikonferenz hat sich gegen den Vorwurf der Verfehlungspolitik. Das Interdikt des Volkes am Wahltage sei durch andere wichtige Fragen nicht einmündig zu beenden. Die Regierung habe die Vorlage gar nicht einmündig zu beenden. Das Schicksal des preussischen Staates müsse nicht als Schicksal betrachtet werden. Die künftige Wahlpolitik sei dem künftigen Parlament überlassen.

Ein Parteikonferenz hat sich gegen den Vorwurf der Verfehlungspolitik. Das Interdikt des Volkes am Wahltage sei durch andere wichtige Fragen nicht einmündig zu beenden. Die Regierung habe die Vorlage gar nicht einmündig zu beenden. Das Schicksal des preussischen Staates müsse nicht als Schicksal betrachtet werden. Die künftige Wahlpolitik sei dem künftigen Parlament überlassen.

Ein Parteikonferenz hat sich gegen den Vorwurf der Verfehlungspolitik. Das Interdikt des Volkes am Wahltage sei durch andere wichtige Fragen nicht einmündig zu beenden. Die Regierung habe die Vorlage gar nicht einmündig zu beenden. Das Schicksal des preussischen Staates müsse nicht als Schicksal betrachtet werden. Die künftige Wahlpolitik sei dem künftigen Parlament überlassen.

Verfehlungspolitik der Herrschaftsverhältnisse eine Hintertankung des Vorkriegs, worauf der Gegenstand nicht ausbleiben könne. Überdies könne das Herrschaftsverhältnis so reaktionär gestaltet werden, daß das ganze Volk für die Wahlrechtsfrage unannehmbar würde. In der Wahlrechtsfrage gälte es umzuverteilen. Dem gleichen Wahltage ist keine Reaktion zu befürchten. Sie bestand unter dem bisherigen Reich und künftiger Bundesstaat müssen auf gleicher Grundlage beruhen. — Ein polnischer Abgeordneter wendet sich gegen die preussische Wahlpolitik, die dem polnischen Volk widerwärtige Herrschaft auferlegt habe. (Der Vorleser mahnt zur Mäßigung.) Die Wähler werden zur Teilnahme kommen, der Krieg wird ein Massengrab für den nationalen Chauvinismus sein.

## Deutsches Reich. Schleichhandels-Konferenz.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Kriegswirtschaftsamt v. Waldow fand heute eine Besprechung zwischen Vertretern der unabhängigen Zivil- und Militärbehörden und der Industrie über die Frage der Bekämpfung des Schleichhandels der industriellen Werke statt. Die Vertreter der Industrie stimmten der Ansicht v. Waldows uneingeschränkt bei, daß die bisherige Praxis eines großen Teiles der Betriebe zu einem Zusammenbruch unserer Volkswirtschaft führen würde. Eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Behörden und der Industrie soll die Ursachen aufdecken, nach denen anstelle der Sonderversorgung aus dem Schleichhandel eine Lieferung der industriellen Arbeitskräfte auf legalen Wege zu treten hat, damit deren Leistungsfähigkeit nicht gefährdet wird.

Allseitig war man sich darin einig, daß die Bereitstellung der legalen Versorgung notwendigen Lebensmittel die sofortige Unterdrückung des Schleichhandels zur Voraussetzung hat. Eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiterseite über die gleiche Angelegenheit wird in der nächsten Woche im Kriegswirtschaftsamt stattfinden.

Einem Beiratsartikel des Reichsrats entnehmen wir folgendes: Wie wir einem uns vorliegenden längeren Bericht entnehmen, hat nach im Dezember nach den Neufahrer Enthüllungen eine Sitzung in der Reichsversammlung für Obst und Gemüse stattgefunden, die sich mit der Bekämpfung des Schleichhandels beschäftigte. Teilnehmer an der Sitzung waren die Großdeutsche Lebensmittel-Regierung, der Reichsminister des Kriegswirtschaftsamt und der Reichsminister des Innern, dem Reichsminister des Kriegswirtschaftsamt ein Mitglied des Reichsrats als Beobachter und schließlich der Reichsminister des Innern als Teilnehmer. Die Sitzung wurde von dem Reichsminister des Kriegswirtschaftsamt geleitet. Die Teilnehmer haben sich über die Bekämpfung des Schleichhandels verständigt. Die Bekämpfung des Schleichhandels ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung. Die Bekämpfung des Schleichhandels ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung. Die Bekämpfung des Schleichhandels ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung.

Sammt der Hauptinhalte des Berichtes. Wenn man aber schon die Reichsbehörden nicht die Möglichkeit hatten, den Gemeinden die Bekämpfung des Schleichhandels zu erleichtern, so ist es umso mehr zu bedauern, daß die Gemeinden in diesem Punkte nicht mehr tätig werden können. Die Bekämpfung des Schleichhandels ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung. Die Bekämpfung des Schleichhandels ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung. Die Bekämpfung des Schleichhandels ist eine wichtige Aufgabe der Reichsregierung.

## Ausland. Mexiko. Das Frauenstimmrecht.

Washington, 12. Januar. Das Kongressmitglied hat die Gesetzesvorlage zur Einführung des Frauenstimmrechts mit 272 gegen 196 Stimmen angenommen.

## Indien. Die Forderungen der Mohammedaner.

Die englischen Wähler vom 8. Januar werden aus Pakistan vom 31. Dezember folgenden Reitererklärungen die Wahlrechte für ganz Indien verweigert. Die Wahlrechte für ganz Indien werden verweigert. Die Wahlrechte für ganz Indien werden verweigert. Die Wahlrechte für ganz Indien werden verweigert.

## Aus aller Welt. Fliegerleutnant Müller verunglückt.

Wie dem Luftschiffbauern aus München berichtet wird, ist der bayerische Fliegerleutnant Max Müller, einer der besten Piloten der Welt, bei der Landung in der Nähe von ... verunglückt.

## Die Pest. Schanghai, 12. Januar. (Reuter.) Der Vizekonsul von ...

Reuter berichtet, daß die Pest in ... 1000 Meilen fortgeschritten und bereit ist, ... zu ...

## Bothrierte der südlichen Landesministerwahlen für den 13. Januar 1918.

Zeitweise heiter; etwas kälter; meist trocken.

## Letzte lokale Nachrichten. Tod durch Gasvergiftung.

Heute früh gegen 5 Uhr wurde ... durch Gasvergiftung ...

## Festnahme von Lebensmitteln.

In Berlin sind ... Lebensmittel ...







Politische Angelegenheiten.

Die Wahl in Saugen-Ramenz.

Der Eifer, das Saugener Wahlergebnis im... gütiger zu deuten, entfaltet... Die Wahl in Saugen-Ramenz...

der deutsch-russischen Friedensverhandlungen, die nach allseitiger... der deutsch-russischen Friedensverhandlungen...

Die freisinnige Gittauer Morgenzeitung

äußert sich über das Nachwahlergebnis: Was nun die Frage der Stichwahl anlangt, so läßt sich über...

Die Chemnitzer Volksstimme bezeichnet den

Wahlausfall als Niederlage der Vaterlandspartei. Die Freie Presse, unter Leipziger Bruderorgan...

Neue staatliche Kohlenlieferantkäufe.

Dieser Tage sind in Hartberg bei Altau wieder vier... neuer der vom Staate angekauften Güter bewirtschaften...

Verweis. Der Rat der Stadt Leipzig hat sich damit ein... der Rat der Stadt Leipzig hat sich damit ein...

Verkehr. Der Rat der Stadt Leipzig hat sich damit ein... Verkehr. Der Rat der Stadt Leipzig hat sich damit ein...

Stadt-Chronik.

Invalidenversicherung.

Die Invalidenversicherung in einem kürzlich er... die Invalidenversicherung in einem kürzlich er...

Wie der Schmerz ausgebeutet wird.

Nicht nur die materielle Not des Volkes nutzen die Ge... Nicht nur die materielle Not des Volkes nutzen die Ge...

In einem dieser Bücher mit schlechtem Druck und elender... In einem dieser Bücher mit schlechtem Druck und elender...

Kriegsgewinnler und Kriegsverletzte.

Ein bemerkenswerter Vorgang spielte sich vor einigen... Ein bemerkenswerter Vorgang spielte sich vor einigen...

Die Sozialisten in der Eröffnungssitzung des

Stadtparlaments. In der Leipziger Volkszeitung orakelt der bekannte... In der Leipziger Volkszeitung orakelt der bekannte...

„Ausfuhrbrote“ und Radierungen auf Brot-

marken. Wegen gemeinschaftlicher Kriegsbergehen wurde vor der... Wegen gemeinschaftlicher Kriegsbergehen wurde vor der...











Sächsischer Kunstverein.

Der neu eröffnete Januar-Ausstellung bietet wiederum ein reiches Bild künstlerischen Schaffens. Besonders stark ist die graphische Abteilung vertreten. Das weiße bietet Rudolf Schickel, Heinrich...

Der Kunstverein hat die Werke des Münchener Heimatsmalers Hermann...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Privatberührung hat aber dem wirklich netten Stück keinen Abbruch tun können. Es ist auch heute nach einem Vierteljahrhundert noch sehr gut zu ertragen...

Reichens-Theater. Die aus dem Felde herbeigekommenen Mitglieder des Reichens-Theaters Karl Saffell und Robert Hellwig...

Dresdner Kalender. Theater am 15. Januar. Opernhaus: Die Nidin (7). Schauspielhaus: Meine Frau, die Postkutschlerin (7)...

Schauspielhaus. Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend werden die beiden in Formationsaufführungen...

Ein Hermann-Hens-Mend wird am 16. Januar, 7 1/2 Uhr, von Herrn Vollebold als 255. Volkshausaufführung...

In der Königl. Kunstreue-Bibliothek sind während des Monats Januar ausgestellt: Plakate Schweizer Künstler...

Kleine Mitteilungen. Die Aufführung der Medien des Euripides in der Aufführung von Ulrich von Wiamowitz...

Arzt des Winklers. In Sieu soll, nach einigen hundert Aufführungen nämlich, das Treimäderlchen vom Spielplan abgelegt werden...

Briefkasten.

Sehr. H. R. Stadler-Komp. 1. Sollte der Dienstherr den Versuch machen, das Dienstverhältnis zu beenden...

Im Januar. Im Dresdner Volkskalender hat die Ehe eine durchsichtige Seite von 216 Zeilen. Natürlich ist im Stadtbücherei...

H. R. II. Stadler-Komp. 1. Kriegshinterlegung. In der Kriegshinterlegung ist die Hinterlegung von Geld...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Die Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins ist eine der besten...

Tüchtiger Schlossermeister. Auf dem angegebenen Wohnort, mit guten Erhebungen in der Richtung höherer Werkstätten...

Malchinenarbeiter. Ein gelernter Tischler, der einen Maschinenlauf selbstständig leiten kann, gesucht.

Mangler, Kipsdorfer Str. 120. Zuverlässiger Kutscher. In dauernde Stellung gesucht.

Holbrauhaus Dresden empfiehlt seine ausgezeichneten gehaltvollen Biere.

Schlosser Former Zimmerleute. Stellen zu möglichst sofortigem Eintritt ein.

Schlosser Arbeiter. Ihre Lager und Vorkänge sofort gesucht.

Praktischer Wegweiser u. empfehlenswerte Geschäfte. Dresden-Beerdigungs-Anstalten Pietät u. Heimkehr.

Automat. Wilsdrufferstr. 25. Mittagessen von 80 Pfg. an.

Lichtmonteur. zur Instandhaltung unserer elektrischen Licht- und Kraftanlage zu möglichst sofortigem Eintritt.

Höntsche & Co., Niedersedlitz i. Sa. Kräftiger, geschickter Junge als Silberbeschmiedehelfer für Eltern gesucht.

Arbeitsmädchen. für dauernde, leichte Arbeit gesucht.

Wohn- und Wollwaren. Ferd. Ed. Hübner & Co. Dresden-Striesen.

Elektromonteur Schlosser und Hilfsmonteur. für Elektroarbeiten...

Maschinenarbeiter. in Holzbearbeitung erlassen.

Mangler, Kipsdorfer Str. 120. Keniterpuberinnen. Phänix, Brunner...

Goethes Werke. 3 Bände 6 M. Volkshandlung. Bettendorfer Str. 10.